

DIE STELE LONDON BM 1224

von

Karl Jansen - Winkel n

(mit Tafel 6)

Sie ist aus gelblich-braunem Kalkstein, max. Höhe 63,3 cm, max. Breite 41,8 cm. Der äußere Rand ist unbearbeitet. Die Beschädigungen sind nur geringfügig: Neben Bestoßungen des Randes gibt es einen Ausbruch am Ende von Z. 3 und an beiden vorderen unteren Enden offenbar absichtlich vorgenommene Abschrägungen. Der Beginn der letzten Zeile ist so stark abgerieben, daß nichts mehr zu erkennen ist. Die Stele, deren Herkunft ungesichert ist (aber zweifellos aus Theben) wurde 1897 von R.J. Moss & Company erworben.\*

BIBLIOGRAPHIE

PM I<sup>2</sup>, 809.

British Museum. A Guide to the Egyptian Galleries (Sculpture), London 1909, p.215, pl.XXVIII.

K. Jansen-Winkel n, Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, AAT 8, 1985, p.257 (B 7; mit weiterer Lit.; zu Z.1).

R.A. Fazzini, Egypt. Dynasty XXII-XXV (Iconography of Religion, XVI,10), Leiden 1988, pl.XLIII,1; p.27; 35.

J. Assmann, Re und Amun (OBO 51, 1983), p.205 (zu Z.3).

Die Stele gehört dem Hohenpriester des Amun *Jwlt*, ein Sohn Osorkons I., der sein Amt vermutlich von der Endphase der Regierung Osorkons I. bis in den Beginn der Amtszeit Takeloths I. ausübte (nach Kitchen

\* Angaben über Maße und Herkunft nach freundlicher Auskunft von Dr. J.H. Taylor vom Britischen Museum. Ich danke dem Keeper des Department of Egyptian Antiquities, W.V. Davies, für seine Genehmigung zur Publikation der Stele.

Third Interm. Period, Table 13). Aus den letzten beiden Zeilen (wie auch aus der Bezeichnung Osiris NN in der Namensbeischrift im Stelenrund) sollte man schließen, daß es sich um eine Grabstele handelte.

Im oberen Bildteil knien der Stelenbesitzer, in ein Pantherfell gekleidet, und seine Frau (T3-) *dnjt-n-B3stt* anbetend vor der Sonnenbarke, die auf einem Rechteck unbestimmter Natur steht, flankiert von einem Fisch und einem Frosch. Über der Barke zwei Paviane ebenfalls in anbetendem Gestus, davor ein *wḏ3t*-Auge. Bei beiden Pavianen eine Beischrift *ḏw3(t)* "anbeten". Über dem (menschlichen) Beterpaar eine Beischrift von 5 Kolumnen mit der "Benennung" der Szene. Der untere Teil besteht aus 9 Kolumnen mit einer Hymne an den Sonnengott (Z.1-6) und einem anschließenden Gebet (Z.6-9).

BEMERKUNGEN ZUM TEXT (s. Fig.1 und Tf. 6):

Stelenrund: Name der Frau nicht  ! Zeichen rechts |.

Z.3: Die Verdickungen des  unter *dj.f* sehr schwach, aber erkennbar. In der nächsten Gruppe aber tatsächlich  statt  (vgl. unten, Anm.3).

Z.4, Ende: An der Ausbruchlinie oberhalb von  könnten Reste von  zu erkennen sein; nicht ganz sicher.

Z.5: Ob das Zeichen unter den beiden Augen wirklich ein drittes  sein soll, ist ganz unsicher, ebenso die Ergänzung eines dritten  hinter *ḏnhwj*. Denkbar wäre auch  o.ä.

#### ÜBERSETZUNG:

- Beischriften zu Darstellungen im Oberteil:

Bei den Pavianen jeweils *ḏw3(t)* "anbeten".

Bei betendem Paar: Re-Harachte anbeten, wenn<sup>1</sup> er aufgeht, durch den Osiris, den ersten Propheten des Amun *Jwrt*, gerechtfertigt, den Sohn des Königs *Mrjj-Jmn Wsrkn* (und) seine "Schwester", die er liebt, die Musikerin des Amun, die Dame (T3-) *dnjt-n-B3stt*<sup>2</sup>.

- Hauptinschrift

- 1) Re-Harachte anbeten, wenn er aufgeht, durch den Osiris, den ersten Propheten des Amonrasonther, der gute Gesetze erläßt in Oberägypten,
- 2) den Oberbefehlshaber der Beiden Länder insgesamt, den Kommandanten *Jwrt*, gerechtfertigt, den Sohn des Königs, des Herrn der Beiden Län-



Fig. 1

der *Mrjj-Jmn Wsrkn*, indem er sagt:

- 3) "Preis dir, der aufgeht im Osten, Re, wenn er sich zeigt als Kind (?)<sup>3</sup>, großer Ba, wenn er die Beiden Länder erleuchtet und den Erdkreis erfüllt hat mit seiner Gestalt,
- 4) erhabener Falke, wenn er die Wolken überspannt hat<sup>4</sup> - es gibt keine Grenzen für seine Flügel - hoch, höher als jeder Gott, ohne-gleichen<sup>5</sup> unter
- 5) den Göttern, mit zahlreichen Augen und vielen Ohren<sup>6</sup>, es gibt kein Land, das frei ist von seinem Wesen, göttliches Machtwesen, das sich selbst geboren hat,
- 6) der jedes Land erleuchtet mit seiner Farbe, (zu) fern, fern, um seinen Ort zu kennen, es gibt kein Auge, das sein Geheimnis gesehen hat<sup>7</sup>: Mögest du mich erhellen<sup>8</sup>,
- 7) mögest du das Leid fortwaschen<sup>9</sup>, mögest du alles Schlechte von mir vertreiben, mögest du deine Pupille zu meinem Schutz geben<sup>10</sup>, mögest du
- 8) den Kummer aus meiner Nähe entfernen, so daß (ich) zum Himmel fliege in die Gesellschaft der Sterne, daß (ich) mich mit den Sternen vereinige, daß ich nach Heliopolis gehe an die Seite
- 9) von Sokar als einer aus seinem Gefolge, wenn man den Hals mit Zwiebeln einfaßt<sup>11</sup> in Gegenwart des "Müdherzigen"."

#### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Schreibungen von *hft* ohne  $\Delta$  sind sehr selten, aber in Dyn. 22 zumindest noch einmal belegt, vgl. BIFA0 10, 1912, 176, Z.4 (Scheindeckel Brüssel E.6309.).
- <sup>2</sup> Die Frau des *Jwrt* heißt auf der "Stèle de l'apanage" *T3-dnjt-n-B3stt* (ZÄS 35, 1897, 15, Z.24). Entweder ist hier das  $\Delta$  neben dem *šps*-Zeichen als Artikel *t3* beim Namen mitzulesen (unwahrscheinlich), oder es handelt sich um eine Kurzform des Namens ohne Artikel. Varianten eines Namens mit und ohne Artikel bei ein und derselben Person gibt es auch sonst nicht selten, vgl. aus dieser Zeit meine Ägyptischen Biographien, p.23 (56). S.a. de Meulenaere, in: SAK 6, 1978, 65 und id., in: Kêmi 16, 1962, 31, n.6; 33.
- <sup>3</sup> *sdtj* gemeint (also  $\leftarrow$  statt  $\rightarrow$ )?. Vgl. allgemein Wb IV, 377 und speziell zu Re als *sdtj* Parker u.a., Edifice of Taharka, p.40, n.42 (pl.33); Hornung, Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei), I,70; II.70 und 117 (170); vgl. auch ibid., I,80;

II,72 und 120 (195). Man vgl. aber auch Wb II,367, 14 und 15.

<sup>4</sup> Vgl. Wb III, 205, 2-6 (die Übersetzungsvorschläge dort z.T. nicht ganz adäquat).

<sup>5</sup> (n)n *h<sub>j</sub>*[.f] m n*trw*.

<sup>6</sup> Dasselbe Beiwortpaar auch in der Eulogie zu Beginn der Dekrete für Nš - *Hnsw* und P3*j*-*ndm*, s. pCG 58032, Z.22-3 und 58033, Z.20 (ed. Golenischeff); vgl. auch die Belegsammlung bei Otto, Gott und Mensch nach den ägyptischen Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, AHAW 1964, p.30; 113.

<sup>7</sup> Zu Epitheta bzgl. Ferne und Verborgenheit des Sonnengottes vgl. Assmann, Re und Amun, OBO 51, 1983, 101 ff.

<sup>8</sup> Vermutlich eher gemeint "weiß machen" im Sinne von "Schädliches, Befleckendes wegnehmen" als (im geistigen Sinne) "erleuchten".

<sup>9</sup> Die Schreibung  für *j<sup>c</sup>j* "waschen" wäre m.W. ganz einmalig (nur mit Doppelschilfblatt aber durchaus belegt, s. Wb I, 39). Es ist möglich, daß hier eine graphische Umstellung vorliegt und das  eigentlich zum Pronomen *wj* hinter *wb<sub>h</sub>.k* gehört.

<sup>10</sup> Zur Schreibung von *df*(*d*) vgl. Wb V, 572. Das merkwürdige Bild kann ich sonst nicht belegen. Laut Wb (V, 200-201) ist *gs-dpt* "Schutz" erst in griech.-röm. Zeit belegt. Es kommt aber tatsächlich schon in den Sargtexten vor, s. die Zitate bei Meeks, *Année lexicographique*, 2 (1978), 405 und die Bemerkung von Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts*, II, 307 (n.8).

<sup>11</sup> D.h. beim Sokarfest. Es ist hier zweifellos *b<sup>c</sup>n.tw h<sub>h</sub> m h<sub>d</sub>w* zu lesen. Zum Verb *b<sup>c</sup>n* "einfassen" s. Wb I, 447,9 = pHarris I, 33,b, 13; 52,b,2; 6; s.a. pBM 10052, 6,13 (= Peet, *Tomb-robberies*, pl. XXIX). Auch die anderen im Wb aufgeführten Wörter der Wurzel *b<sup>c</sup>n* (I, 447,6-8) hängen sicher mit *b<sup>c</sup>n* "einfassen" zusammen: *b<sup>c</sup>nt* als Ausdruck für "Hals" (eines Falken [PT 1779] oder eines Menschen) meint jeweils den geschmückten Hals (Wb I, 447,8: "Hals o.ä. als Stelle der Halskragen, Ketten u.dgl."), also wörtlich wohl "der Eingefaßte". Daß auch die "Zwiebelkränze" beim Sokarfest *b<sup>c</sup>nt* genannt werden, zeigen zwei symmetrische Inschriften auf dem Sarg des *<sup>c</sup>n<sub>h</sub>.f-n-Hnsw* in Leiden (AMM 18, s. Boeser, *Beschreibung*, XI, pl.IV unten; VIII unten: *h<sub>d</sub>w r b<sup>c</sup>nt.k*). Ebenso wird der in den Pyramidentexten *b<sup>c</sup>n* genannte Kanal (o.ä., s. Wb I, 447,6) vermutlich so etwas wie "der Eingefaßte, Eingegrenzte" bedeuten.



Stele London BM 1224